

GROSSE KLETTE (*Arctium lappa*)

FAMILIE: Korbblütengewächse (*Asteraceae*)

UNTERFAMILIE: Röhrenblütige Korbblütengewächse (*Asteroideae*)



STANDORT: Schuttflächen; Wege, Zäune; Ackerränder.

VORKOMMEN: allgemein verbreitet bis zerstreut vorkommend.

WUCHSHÖHE: Die Pflanze kann bis zu 200 cm hoch werden.

STÄNGEL: Der dicke aufrechte Stängel ist reich verzweigt, gefurcht, wollig behaart und manchmal rötlich überlaufen.

KEIMBLÄTTER: 30 bis 40 mm groß, in den Stiel verschmälert, keulenförmig breit.

LAUBBLÄTTER: Stängel und Stiele der Grundblätter markig. Die gestielten Blätter sind wechselständig, eiförmig, zugespitzt, auf den Unterseiten weißgrau-filzig behaart.

BLÜHZEIT: Juli bis September.

BLÜTE: Der Blütenstand ist locker, doldentraubig. Die Hüllblätter sind grün, länger als die Blüten und in der Regel kahl. Die 5-zipfeligen Blüten sind zwittrig, purpurrot gefärbt. Der Griffel hat einen schwarzen Haarkranz, der Fruchtknoten ist unterständig.

FRÜCHTE/SAMEN: Früchte runzelig mit mehrreihigem und haarartigem Flugorgan.

LEBENSDAUER: ein- bis zweijährig.

BESONDERHEITEN: Die Große Klette ist seit der jüngeren Steinzeit Kulturbegleiter. Die Wurzeln schmecken bitter, sie enthalten bis zu 45% Inulin; früher Verwendung als Heilpflanze. Aus den Samen kann man das genießbare Klettenöl gewinnen.

Bekannt ist die Klette auch durch die hakigen Spitzen der Hüllblätter, die sich im Fell von Tieren festhaken, und so der Pflanze zur Verbreitung verhelfen. Junge Blätter und Sprosssteile, sowie die Wurzeln können als Gemüse genossen werden. Auch das Mark der Stängel und jungen Grundblätter wird zu Gemüse bereitet.

ZEIGERWERT FÜR

Licht: Volllichtpflanze

Temperatur: Mäßigwärme- bis Wärmezeiger

Feuchte: Frischezeiger

Reaktion: nie auf stark sauren Böden

Stickstoff: an übermäßig stickstoffreichen Standorten

LITERATUR

Bedlan, G.: Wildgemüse. Verlag Jugend & Volk Wien, 1997.

Bedlan, G.: Unkräuter - Bedeutung in Gartenbau und Landwirtschaft. Öst. Agrarverlag, 9. Auflage, 2010

Ellenberg, H.; Weber, H. E.; Düll, R.; Wirth, V.; Werner, W.; Paulißen, D.: Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa. Erich Goltze KG Göttingen, 2. A., 1992.

Hanf, M.: Ackerunkräuter Europas mit ihren Keimlingen und Samen. Verlags Union Agrar, 4. A., 1999.